

haben Bälle aller Arten und Größen, gefertigt aus dem verschiedenartigsten Material, zutage gefördert. Es lag nahe, aus diesen qualitativen und quantitativen Unterschieden des nur in seiner Form überall gleichbleibenden Kultgegenstandes auf eine Anzahl Tochterkirchen oder Sekten der Sport-Religion zu schließen. Diese Annahme fand ihre Bestätigung, als es gelang, sport-religiöse Texte jener Zeit aufzufinden und zu entziffern und in unermüdlicher Arbeit einige Sport-Kultstätten unter dem Schutt eines Jahrzehntausends bloßzulegen.

Entsprechend dem allgemeinen Charakter jener Epoche, welche die Menschen nach ihrer Kapitalkraft, nach Besitz und Einkommen gliederte, unterschieden sich auch die Sport-Sekten voneinander durch die Finanzkraft und die daraus resultierende soziale Stellung ihrer Mitglieder. Allen gemeinsam war nur die Kult-handlung des Spieles mit dem Ball sowie ein äußerst streng gehandhabtes religiöses Zeremoniell. Tiefgehende Unterschiede der Kulte aber ergaben sich aus den kultischen Hilfsgeräten, die verwendet wurden.

Die hauptsächlich in den weniger bemittelten Schichten verbreitete, zahlenmäßig aber stärkste Sekte der *Fußballer*, *Handballer* und *Rugby*-Gläubigen (bei den letzteren ist eine noch nicht restlos geklärte geringfügige Abweichung von der reinen Kugelform des Kultgegenstandes bemerkenswert!) diente dem Ball ohne Hilfsgerät, nur mit dem Körper oder gar nur mit einzelnen Körperteilen, und suchte ihn in das Heiligtum eines überwundenen Gegners zu treiben. Uralte Erinnerungen an eine vorgeschichtliche Naturreligion, an den Kampf zwischen Sommer und Winter, mochten hierbei mit im Spiele sein. Eine an das einstige Amphibienstadium des Menschen gemahnende Abart dieser Sekten waren die Wasserballer, die dem religiösen Dienst am Ball auf ähnliche Weise im Wasser oblagen.

Der bessere Mittelstand gehörte vorwiegend zu den Sekten der *Tennis*- und *Hockeyspieler*. Auch diese huldigten dem Mysterium des Balles mit Eifer und unbedingter Hingabe, wenn auch bei ihnen die Bälle kleiner waren als bei den obengenannten, auf das grobsinnlich Primitive der breiten Masse berechneten Kulte. Aber — und dies ist das Entscheidende — man bediente den verehrungswürdigen Ball nicht mit dem Körper allein, sondern mit kultischen Hilfsgeräten: dem Tennisschläger, von den Gläubigen *racket* genannt, und dem derben, am unteren Ende umgebogenen Hockeystock.

Eine überaus interessante Weiterbildung und Sublimierung erfuhr der Kult des Balles bei den exklusiven Sekten der *Golf*- und *Polospieler*. Der Ball wurde noch kleiner; aber die kultischen Hilfsgeräte erfuhren eine beträchtliche Vermehrung. Um die Zeremonie und das geheimnisvolle Ritual des Golf zelebrieren zu können, benötigte der Gläubige eine Anzahl verschieden geformter Stöcke, die ihm der Ministrant, der in den heiligen Texten mit dem Namen *caddie* bezeichnet wird, beständig nachtrug. Außerdem gehörte zu diesem verschwenderischen Kult ein großes Stück sorgfältig und mit großer Kunst zubereiteter Natur, die *golf-links*, wo sogenannte *greens* und *holes* als Altäre und Opferstätten dienten. Polo endlich, wohl die am höchsten entwickelte und anspruchsvollste Form der verschiedenen Ballkulte, stellte auch Tiere — natürliche hafer- oder künstliche, pedal- und benzingetriebene — ein und weihte sie dem Dienst des abgöttisch verehrten Balles, dem der exklusive und kapitalstarke Mensch nachjagte, mit langem Hammerstock bewaffnet auf jenen sitzend.